



Frank Saigge: Ist es nicht schwierig für einen Trainer, neu zu einem Verein zu kommen, und vom Vorgänger ist praktisch alles geregelt? Wo bleibt da die eigene Handschrift?

Frank Eulberg: Ich habe mir über diese Frage verhältnismäßig wenige Gedanken gemacht. So ist das eben bei kurzfristigen Wechseln. Ich konnte mir beim Spiel in Rehden einen guten Eindruck von der Mannschaft verschaffen. Von den Neuzugängen kannte ich Semi Boog und Garrit Golombek, und auch sonst wirkte das alles stimmig, was vorbereitet war. Die Einigung ist dann in zwei Telefonaten mit Herrn Bruns ja auch relativ schnell erfolgt.

FS: Sie hatten ja auch das Angebot, als Co-Trainer zum VfL Osnabrück zu gehen.

FE: Ja, ich habe mit Trainer Claus-Dieter Wollitz offen über alles gesprochen. Aber zum einen ist es eben auch eine finanzielle Frage, und zum anderen war es eine gute Sache, nach fast zehn Jahren als Co-Trainer wieder die Verantwortung zu übernehmen – wobei ich zuvor aber auch als Co-Trainer viele Freiräume gesucht und Verantwortung übernommen hatte.

FS: Gab es irgendwelche Vorbehalten, eben doch in eine tiefere Klasse zu gehen?

FE: Die gab es nur aufgrund der relativ kurzen Vorbereitungszeit von fünf Wochen. Insofern war für mich der Laktattest sehr wichtig, um zu sehen, ob die physische Verfassung der Spieler in Ordnung war. Zu meiner Freude erbrachte der, dass die Grundlagen stimmen und wir uns auf andere Dinge bei der Arbeit konzentrieren konnten.

FS: Nun ist der GSC ja vor drei Jahren schon einmal aufgestiegen und mit Pauken und Trompeten wieder abgestiegen, weil er möglicherweise die Stärke der Regionalliga falsch eingeschätzt hatte. Wie würden Sie die Kräfteverhältnisse denn jetzt bewerten?

FE: Durch die Neuordnung fragen sich das viele meiner Kollegen. Es ist schwierig, weil die Regionalliga den Übergang vom Amateur- zum Leistungsfußball darstellt, viele Vereine unter Profibedingungen arbeiten und speziell die Spieler aus dem Nachwuchs der Bundesliga erstklassig ausgebildet sind. Auf jeden Fall wird es spannend.

FS: Kann Ihre Mannschaft denn da wie erhofft mithalten?

FE: Ich will keine übertriebenen Erwartungen schüren. Man darf nicht vergessen, dass bis auf Karsten Fischer, durch den wir uns wesentlich verbessert haben, kein anderer Spieler jahrelang auf dieser Ebene gespielt hat. Physisch und taktisch brauchen wir uns hinter keinem Gegner zu verstecken, da sind wir vielen anderen Mannschaften überlegen. Aber wir müssen uns eben auch darauf einstellen, dass uns viele Mannschaften im technischen Bereich überlegen sein werden. Da werden wir eine Menge laufen müssen. Aber ich setze natürlich darauf, dass wir das durch eine klare Struktur und ein kompaktes Auftreten als Mannschaft ausgleichen können, dass unsere Ordnung sehr gut funktioniert.

FS: Wo setzen Sie zurzeit besonders an?

FE: Die Spieler haben alle das Format für die Klasse, aber meine Aufgabe wird es sein, dass sie möglichst über 90 Minuten diese Grenze erreichen. Aber ich stelle im Training durchaus eine Entwicklung fest. Das ist sehr erfreulich.

FS: In jedem Fall müssen Sie unter den höheren Anforderungen das Spiel der Mannschaft umstellen.

FE: Natürlich. Die Zeiten in der Oberliga, als manche Spiele allein aufgrund der überlegenen Physis gewonnen wurden, sind vorbei. Wir müssen intensiv gegen den Ball arbeiten, was gegen Wiedenbrück schon sehr gut aussah, und werden uns verstärkt auf schnelles Umschaltspiel verlegen. Im modernen Fußball sollte im Idealfall ein Angriff in acht Sekunden abgeschlossen sein. Das trainieren wir intensiv.

FS: Hat das die Mannschaft schon verinnerlicht?

FE: Also eines möchte ich mal betonen. In der Mannschaft stimmt es, die Einstellung ist vorbildlich, und die Geschlossenheit wird für Punkte sorgen. Das ist eine eherne Regel.

FS: Wird sich denn personell noch etwas tun?

FE: Ich will das mal offen lassen. Es muss schon richtig gut passen. Aber ich sehe nach wie vor ein Größenproblem in der Abwehr.

FS: Würden Sie eine Prognose wagen?

FE: Also unser Ziel muss es sein, 40 Punkte zu holen, je eher desto besser. Aber eines ist sicher: Wir werden uns in jedem Spiel mächtig strecken müssen.